

BLICKPUNKT

Hinterland

Alles und jeden auf die Schippe genommen

WILLISAU Der Sprüchliabend am Güdismontag brachte das Publikum zum Lachen und zum Singen. Sieben Sprüchligruppen und eine musikalische Formation sorgten für Begeisterung und ausgelassene Stimmung.

Text: Fabienne Grüter
Fotos: Thomi Studhalter

Nichts war vor den Sprüchlern und ihren Versen sicher: Von der lokalen, nationalen oder gar globalen Politik über verschiedenste Sportereignisse bis hin zum Klima und dessen Aktivisten kam am Güdismontag alles dran. Viel Gelächter und aktives Mitsingen der bekannten Melodien erteten die Gruppen vom Publikum. In sechs Beizen sowie in der Schlossschür und dem Rathaus traten die sieben Sprüchligruppen und eine musikalische Formation auf und unterhielten das Publikum den ganzen Abend lang.

Vom Städtli Willisau bis ins Spital Wolhusen

Von der Queen über Alain Berset bis Guido Graf fanden alle einen Platz in den Versen von «Törscht ond Strägele» (Tony Steinmann und Hans-Peter Löt-scher). Doch für die beiden Sprüchler ist vor allem das lokale Geschehen von Wichtigkeit. So wurde das Parkieren in Willisau ebenso wie der fusionierte Kirchenchor von Willisau und Gettnau erwähnt. Auch das Städtli beschäftigte die beiden Sagenfiguren. Sie hatten gar eine Idee für eine neue Nutzung: Das Städtli sollte zum Regional-Spital werden. Über die Organisation haben sie sich schon ausführlich Gedanken gemacht:

«Jo vom Onder- bis zum Obertor, wärde d Patiänte glänkt, lenggs die Lengge, rächts die Rächte, em Frede z'Lieb hend mer so dänkt. Operiert werd lenggs ond rächts, je i de aute Metzgerei, rächts i de Rösslimetzg ond lenggs im Rothus, zur alten Schlachtereï.»

Auch bei den Näbufrässer aus Malters (Thomas Gut und Peter Kempf) war die Gesundheitsversorgung ein Thema. Sie hatten keine Vorschläge für ein neues Spital, spekulierten jedoch über die Pläne für den Umbau des Spitals Wolhusen:

«Z'Wolhuse bahnt sich Grosses ah, z'Spital wird neu erschaffe. S'git Lüt, die fräge: Was gits da? Und chöme au cho gaffe. Doch esch ned klar, was genau, mer deht chönnt inemoschte. Sicher gits of jede Fall, e bessere Samariterposchte.»



Einen «Liederabend mit Männerstimmen» gab es dank Cali & Vali (Stefan Calivers, links, und Valentin Kunz). Zum Programm gehörte unter anderem eine aktualisierte Version von Emils «Buureglegle» – originalgetreu mit der Milchkanne.

Ein weiteres grosses Thema wurde auch von den Maltersern nicht ausgelassen: der FCL-Streit. Sie erzählten diesen im Stile von Mani Matter nach. Und meinten: «Mer fane etz förs FCL-Froueteam» – schliesslich hätten diese YB geschlagen.

Von Emil bis zu Mani Matter

Auch Cali & Vali (Stefan Calivers und Valentin Kunz) sprachen sowohl den FCL-Streit wie auch das Spital Wolhusen an. Sie verbanden die beiden Geschichten sogar: Man solle doch Bernhard Alpstaeg als Jäger-Obmann einsetzen, denn der wisse am besten «wie mer en Wolf abschiess». Und dank ein paar Querschlägern gäbe es immerhin etwas Arbeit für das «darbendi» Spital Wolhusen. Zum Thema machten die beiden aber noch vieles Weiteres. So gab es eine aktualisierte Version der «Buureglegle» von Emil: «Im Mai, im Mai, gohts nochem Hagel ab i Ziegelei», heisst es da zum Beispiel. Auch die lokale Politik wurde angesprochen, genauer gesagt der neue Stadtrat von Willisau:

«Es Buurebüebli mag i sehr Das gseht mer mir wohl a, juhe E Buuremaa für de Chäs-Oggier Das bringt üs meh Subventione, juhe»

Die Parkplatzsituation verdeutlichten die Willisauer in einer Hommage an Mani Matter:

«S brucht meh Parkplätz drum im Städtli, wehret euch mit Füess und Hände

Statt mit Läde, Beize, Brünne so viel schöne Platz verschwände. Das Konzept bringt üs am Ändi vlecht sogar de Wakker-Priis: Für de grössti und de schönsti Parkplatz vo de ganze Schwiiz.»

Die Sache mit den Parkplätzen, sie scheint die Willisauer Bevölkerung reichlich zu beschäftigen. Denn auch Flaschensepp alias Aloisius, der an diesem Abend als Sparschwein auftrat, wusste dazu einiges zu erzählen. «Sogar Lüt us Willisou mönd studiere, wenn sie s Outo wend parkiere», meinte er etwa. Auch sei es nicht verwunderlich, wenn das Gemeindehaus mit einer Sporthalle verwechselt werde – so wie da alle rauf- und runterrennen wegen des neuen Parkplatzreglements.

Von Bundes-Bern bis ins Schloss Windsor

Die Rätswyber (Lisbeth Thürig und Romy Müller) waren trotz «Flugroscht» auch in diesem Jahr wieder dabei, denn «im Oberstübli schint no alles einigermasse im Lot zsi». Sie sprachen ein Thema an, das ebenfalls beliebt war in der diesjährigen Versenschmiede: die Klimaaktivisten. «Sie döi sech met Kleischter, of de Stross feschtchläbe. Göi met em Flüger of d'Maledive, mer fende das dernäbe.» Doch auch die eidgenössische Politik beschäftigte die Rätswyber:

«D'Sommaruga ond de Murer hei frühzeitig de Löffu abgä, drom het mer im Bondeshus Wahle mösse vornäh.

För d'SVP unspektakulär, das esch s'Gröschti, of ei Chlapf het mer g'wählt, de Berner-Röschti. För d'SP chöme nor Fraue ofs Tabet, wie chönt's anders si, g'wählt wird d'Baume-Schneider, i d'Schnitz luegt s'Basel-Stadt-Evi.»

Die fünfköpfige Gruppe Alte Kafi (Anita Lustenberger, Monika Huber, Claudia Stocker, Urs Christen und Armin Achermann) aus Buttisholz schaute noch weiter über den Tellerrand hinaus. Denn King Charles höchstpersönlich nahm die Ehre wahr, von England nach Willisau zu reisen und am Sprüchliabend aufzutreten. «Ich bin so happy, to haben hier mit euch en tolli Feier. Möchte euch nun erzählen royale Geheimnisse vom Schloss Windsor, und dabei müsst ihr sehr gut zuhören mit beide Ohr.»

Neben dem hohen Besuch des Königs wusste die Gruppe aber auch weniger Erfreuliches zu berichten. So wurde gebetet für den kriselnden FCL und weitere Sportgrössen unseres Landes. «Erhöre vor allem du, lieber FCL, unsere Bitte. Ansonsten wir den Zwang nicht loswerden, mit dem ruhenden Tennisschläger von Roger ergiebige Füdliebe zu verabreichen», endete das Gebet an die Sport-Götter. Weiter beschäftigte die Energiekrise die Buttisholzer Gruppe:

«Es huere Gstörm die ganzi Zit, vom Energiekollaps sige mer nöm so wit. S'wird norno i de Press schwarz gmolet för d Zuekonft, de Bond appelliert a üsi Vernonft.»

Zum Schluss hatte Alte Kafi auch noch einen Ratschlag für diese Zeit bereit: «De gsondi Mönscheverstand ischalte, Wasser, Gas ond Strom ned z vöu aschalte.»

Von der WM in Katar bis zur Bundesrätin aus dem Jura Die drei kirchlichen Vertreter von urbi@orbi (Herbert Gut, Franz Zemp und Urban Schwegler) hatten vieles zu berichten und machten selbst vor der Kirche nicht Halt:

«Mer send die Fausche för ne Kommentar zo de Fuessball-WM im heisse Katar. Schliessle schtohd's om d'Mönscherächt au i de Chele grotteschlächt. Wäg Gsetz ond Reglä git's vöu Gschöhn i de Chele wie au bi de Wüeschtesöhn. Mer Päpscht fendid das wirklech zom brüele, chönd de Fruscht aber wenigschtens met Mässwi abschpüele.»

Auch die nationale und kantonale Politik blieb von den drei Päpsten nicht verschont. Von Alain Berset über Albert Rösti bis zu Christian Ineichen waren alle an der Reihe. Zur Wahl von Elisabeth Baume-Schneider gaben die drei ebenfalls ihren Kommentar ab:

«No dynamischer wär e Frau met chliine Chend, de fägti im Bundeshuus ändlich e frösche Wind. S'gäb scho weder en Abstimmig - ohni Witz! über e neue Kampfjet - met Chendersitz.»

Nebst den sieben Sprüchligruppen begeisterte die «Bronzmusig» das Publikum. In Lederhosen gekleidet machten sie mit bekannten Après-Ski-Hits ordentlich Stimmung und animierten die Besucherinnen und Besucher zum Mitsingen und Schunkeln.

Auch die Sprüchligruppen waren teilweise mit Instrumenten unterwegs. urbi@orbi begleiteten ihre Verse mit der Ukulele, Törscht ond Strägele sowie Cali & Vali waren mit dem Handörgel unterwegs. Alte Kafi zogen gar mit dem Keyboard durch die Stadt. Um die Verse passend zu bebildern, hatten einige Gruppen Plakate mit Fotografien oder Karikaturen dabei – die Sprüchlerinnen und Sprüchler liessen sich bei der Vortragsweise nicht lumpen. Dies registrierte das Publikum, indem es jede Gruppe mit einem kräftigen Applaus verabschiedete.

Der Sprüchliabend erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Dies wird sich wohl auch in Zukunft nicht so schnell ändern. Und um es mit den Schlussworten von Cali & Vali auszudrücken: «Doch bald wieder ist's so weit: Nächstes Jahr zur gleichen Zeit.»



Die Gruppe Alte Kafi gab einige Tipps zum Stromsparen in der Energiekrise.



Flaschensepp trat als Sparschwein auf.



Die drei Päpste von urbi@orbi nahmen selbst die Kirche auf die Schippe.